

Vorwort

Die 350. Wiederkehr des Todestages von Friedrich von Spee (Kaiserwerth 25.2.1591 - Trier 7.8.1635) war der Anlaß für ein Arbeitsgespräch, das vom 10. bis zum 12. Dezember 1985 an der neugegründeten «Facoltà di Lettere» der «Università di Trento» über *Friedrich von Spee: Jesuit, Dichter und Bekämpfer des Hexenwahns* stattfand.

Die in diesem Band veröffentlichten Beiträge stellen die revidierte Fassung der dort gehaltenen Vorträge dar. Einige davon sind stark erweitert worden, andere bieten im Anhang wichtiges Quellenmaterial. Da außerdem eine Bilddokumentation und Notenbeispiele die Beiträge ergänzen, kann das, was der Band nun bietet, nur im weitesten Sinn als «Acta der Tagung» gelten. Dies erscheint mir jedoch insofern vertretbar, als damit Sinn und Zweck des Trienter Arbeitsgesprächs weitgehend erfüllt werden: Wollte man doch aus der Überzeugung heraus, daß vieles, was Spee betrifft, revisions- und ergänzungsbedürftig ist oder vertieft werden sollte, der Diskussion über Leben und Werk dieser hervorragenden Gestalt der Barockepoche neuen Auftrieb geben.

Immer wieder wurde die Gestalt des Jesuiten als widersprüchlich definiert, der Lyriker der Jesusminne und der aggressive Bekämpfer des Hexenwahns paßten vielen nicht zusammen. Der Gegensatz zwischen Leibnizens Bericht über den schlohweißen Pater Spee und dem ebenfalls Authentizität beanspruchenden Kupferstich, der uns Spee mit vollem pechschwarzen Haar zeigt, steht am Anfang dieser Klärung heischenden Tradition. Die Teilnehmer der Tagung haben sich dieser Aufgabe nicht entzogen. Von verschiedenen methodischen Ansätzen her versuchten sie, neues Licht auf Werk und Persönlichkeit des rheinischen Jesuitenpaters zu werfen. Neben den bisher nur unzureichend philologisch geklärten Beziehungen Spees zu Zeitgenossen, wie z. B. zu Johann Philipp von Schönborn oder zum Verleger Friessem, und eingehenden Analysen und Interpretationen seines Werkes wurde auch die Rezeption

seiner Lyrik und der *Cautio Criminalis* eingehend behandelt, während der Herausgeber der kritischen Ausgabe der Werke Spees, Th. G.M. van Oorschot, eine die alten Gegensätze aufhebende neue Sicht der Persönlichkeit Spees erarbeitete.

Der Umstand, daß die vorliegenden Beiträge vielfach mit den ursprünglichen Vortragsfassungen nicht mehr übereinstimmen, bringt es freilich mit sich, daß bei manchen Argumentationen verschiedener Beiträger nun unterschiedliche Wertungen, klare Widersprüche und kontroverse Folgerungen, aber auch wechselseitige Bestätigungen und überraschende Ergänzungen auftreten. Es könnte nicht Aufgabe des Herausgebers sein, dies nachträglich zu harmonisieren und zu kommentieren. Das Buch wird, so wie es ist, den Disput weiterschüren und dürfte gerade deshalb forschungsorientierend wirken.

Ich danke den Freunden und den Kollegen, die daran mitgewirkt haben, sehr herzlich dafür, daß sie so engagiert in die Spee-Diskussion eingetreten sind. Sie ist gewiß in der außerordentlichen Faszination Spees selbst begründet – und die wird anhalten.

Ich danke außerdem der Universität Trient, die die Tagung und den Druck der Beiträge großzügig finanzierte.

Italo Michele Battafarano

Università di Trento, Facoltà di Lettere, I-38100 Trento